

## ZWEI NEUE BACCHISCHE RELIEFS AUS DER DOBRUDSCHA

Z. COVACEF

Dionysos, Bacchus oder Liber Pater, der Gott der Weinreben und des Weines, Divinität der ständig erneuten Vegetation<sup>1</sup>, des irdischen Lebens und desjenigen jenseits des Grabes<sup>2</sup>, erfreute sich bei vielen Völkern der antiken Welt grosser Ehre<sup>3</sup>. Der Bereich Dionysos' erstreckte sich auf verschiedene und mannigfaltige, manchmal sogar widersprüchlich erscheinende Tätigkeiten, sein Kultus hatte nacheinander und zugleich landwirtschaftlichen und mystischen, offiziellen und geheimen Charakter<sup>4</sup>. Der Name des Gottes selbst ist, wie wir angeführt haben, nicht derselbe. Trotz all dieser Mannigfalt, ist der Person des Gottes eine reale Einheit eigen<sup>5</sup>. Die epigraphischen<sup>6</sup> und bildhauerischen<sup>7</sup> Dokumente, die Tempel<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Adrien Bruhl, *Liber Pater, Origine et expansion de culte dionysiaque a Rome et dans le Monde Romain*, Paris, 1953; D. M. Pippidi, *Studii de istorie a religiilor antice*, Bukarest, 1969, S. 243–244.

<sup>2</sup> A. Bruhl, *Liber Pater*, S. 309–329; Franz Cumont, *Les religions orientales dans le paganisme romain*, Paris, 1963, S. 201–203, 309–311 mit einer reichen Literatur zum Thema; Robert Turcan, *Les sarcophages romains a representations dionysiaques*, Paris, 1966; Z. Covacef, *Le caractère chthonien du culte de Dionysos*, in *Pontica*, VI, 1973, S. 111–116.

<sup>3</sup> A. Bruhl, *Liber Pater*, S. 54–63, 213–244.

<sup>4</sup> Idem, *op. cit.*, S 10; D. M. Pippidi, *op. cit.*, S. 94–95, 234–266.

<sup>5</sup> A. Bruhl, *Liber Pater*, S. 1 und folgende.

<sup>6</sup> AEM, XVII, 1894, S. 87, Nr. 11 (CIL III 12489); IGB, I 13, 14, 20, 22; Em. Condurachi und Mitarbeiter, *Histria. Monografie arheologică*, Bukarest, 1954, S. 546, Nr. 22; S. 533, Nr. 17; D. M. Pippidi, *Dionysische Inschriften aus Histria aus dem II.-III. Jh. u.Z.*, in *Dacia*, NS, III, 1959, S. 394, 400, Nr. 5; V. Pärvan, *Une nouvelle inscription de Tomi*, in *Dacia*, I, 1925; A. Aricescu, *Notă asupra unui decret elenistic inedit din Muzeul regional de arheologie Dobrogea*, in *StCl.* V, 1963, S. 315 u. folg.; D. M. Pippidi, *Contribuții la istoria veche a României*<sup>2</sup>, Bukarest, 1967, S. 447; Idem, *Studii de istorie a religiilor antice*, S. 94 u. folg. (mit einer reichen Bibliographie), S. 234–266.

<sup>7</sup> Gr. Tocilescu, *Fouilles et recherches archéologiques en Roumanie*, Bukarest, 1900, S. 200 u. folg.; P. Nicorescu, *Liber-Dionysos*, in *BCMI*, VIII, 1915; D. M. Teodorescu, *Monumente inedite din Tomi*, Bukarest, 1918, S. 90 u. folg.; Gr. Florescu, *Monuments antiques du Musée regional de la Dobrogea à Constanța*, in *Dacia*, V–VI, 1935–1936, Nr. 8; Radu Vulpe, *Histoire ancienne de la Dobroudja*, Bukarest, 1938, S. 224 u. folg. H. Slobozeanu, *Reprezentări din cultul lui Dionysos și al nimfelor de pe litoralul vestic al Mării Negre*, in *SCIV*, X, 2, 1959; M. Macrea, *Le culte de Sabazius en Dacie*, in *Dacia*, NS, III, 1958; C. Preda, *Archaeological discoveries in the Greek cemetery of Cal-*

und die Anbetungsvereine<sup>9</sup> sind ebenso viele unanfechtbare Beweise seiner Popularität in allen Provinzen des Römischen Reiches bis in den Orient und Indien<sup>10</sup>.

In der Dobrudscha nahm der Dionysoskultus einen Hauptplatz zwischen den angebetenen Gottheiten ein. Er wurde auch wegen seinem agresten Charakter, der es möglich machte, leicht mit dem italischen *Liber Pater* und dem thrakischen *Sabazios*<sup>11</sup> gleichgestellt zu werden, angenommen, aber auch dank den allgemeinen Umständen, die ein Aufblühen der Erlösungsreligionen in einer von der römischen Eroberung in den ersten drei Jahrhunderten unserer Zeitrechnung vereinigten Welt<sup>12</sup>, begünstigten. Auf diese Weise wird Dionysos für einen Grossteil von Skythia Minor zum ersten Gott des Pantheons, die führende Gottheit<sup>13</sup>, dem die Anbeten Inschriften<sup>14</sup>, Votivplatten<sup>15</sup> widmeten, Tempel errichteten<sup>16</sup> u.s.w.

Zwei unlängst entdeckte votive Basoreliefs tragen zur Bereicherung der den Dionysoskultus in der Dobrudscha betreffenden Dokumentation bei.

1. Im Dorfe Urlaia, Gemeinde Adamclisi, Kreis Constanța<sup>17</sup> entdecktes votives Basorelief, in weissen Kalkstein gearbeitet. Inv. ; 20 801. Masse :

*Iatis-Mangalia, IVth-IIIrd centuries before our era, in Dacia, NS, V, 1961, S. 284, Nr. 17 ; G. Bordenache, Antichità greche e romane nel nuovo museo di Mangalia, in Dacia, NS, IV, 1960, Nr. 2, 4, 9, 29 ; A. Rădulescu, in Tezaurul de sculpturi de la Tomis, Bukarest, 1963, Nr. 3 und 4 ; C. Scorpan, Reprezentări bacchice, Constanța, 1966 ; G. Bordenache, Sculpture greche e romane, I, Bukarest, 1969, S. 59–67, Nr. 105–123 ; A. Bruhl, Liber Pater.*

<sup>5</sup> Th. Sauciu-Săveanu, *Callatis, I, in Dacia, I, 1924, S. 128 ; Pierre Boyancée, L'autre dans les Mysteres de Dionysos, in Rendic. della Pontificia Accad di Archeol., XXXIII, 1962, S. 1077–127 ; D. M. Pippidi, Studii de istorie a religiilor antice, S. 106 u. folg. 246 u. folg.*

<sup>9</sup> Gr. Tocilescu, *Fouilles et recherches, S. 220–221, Abb. 103 ; Fr. Poland, Geschichte des Griechischen Vereinswesens, Leipzig, 1909, S. 196 u. folg., A. Bruhl, Liber Pater ; Radu Vulpe, HAD, S. 235 ; M. P. Nilsson, The Dionysiac Mysteries of the Hellenistic and Roman Ages, Lund, 1957 ; D. M. Pippidi, Contribuții<sup>2</sup>, S. 405–406 ; Idem, Studii de istorie a religiilor antice, S. 106 u. folg., 115 u. folg., 235–266.*

<sup>10</sup> A. Bruhl, *Liber Pater, S. 197–244.*

<sup>11</sup> P. Nicorescu, *Liber Dionysos ; R. Vulpe, HAD, S. 228 ; A. Bruhl, Liber Pater, S. 252 u. folg.*

<sup>12</sup> Fr. Cumont, *Les religions orientales dans le paganisme romain ; K. Latte, Römische Religionsgeschichte, München, 1960, S. 342 u. folg ; A. Bruhl, Liber Pater ; M. P. Nilsson, op. cit. ; D. M. Pippidi, Studii de istorie a religiilor antice, S. 234 u. folg.*

<sup>13</sup> Διούσφ,.....καθηγεμόνεις, wie es in der Inschrift auf der Frontseite eines in Tomis entdeckten Basoreliefs erscheint, siehe A. Rădulescu, in *Tezaurul de sculpturi de la Tomis, S. 33, Abb. 4 ; C. Scorpan, op. cit., S. 21 ; Abb. 1 ; G. Bordenache, Contribuții per una storia dei culti e dell'arte nella Tomi d'età romana, in StCI, VI, 1964, S. 155–178 ; Idem, Il deposito di sculture votivo di Tomis, in *Eirene, IV, 1965, S. 67–79 ; D. M. Pippidi, Studii de istorie a religiilor antice, S. 306.* Um auch de anderen in der Dobrudscha bezeugten Beiwörter des Gottes zu erwähnen : *Dasillyas, Karpophoros, Bakheus, u.s.w.**

<sup>14</sup> Siehe Note 6.

<sup>15</sup> Siehe Note 7.

<sup>16</sup> Siehe Note 8.

<sup>17</sup> Im Herbst des Jahres 1973 erfolgte gelegentliche Entdeckung durch Dumitru Mocanu, Wächter bei der Festung Tropaeum Traiani, der es zum Museum von Constanța gebracht hat.



Abb. 1. Bacchisches Votivrelief. Hälfte des II. Jh.u.Z.

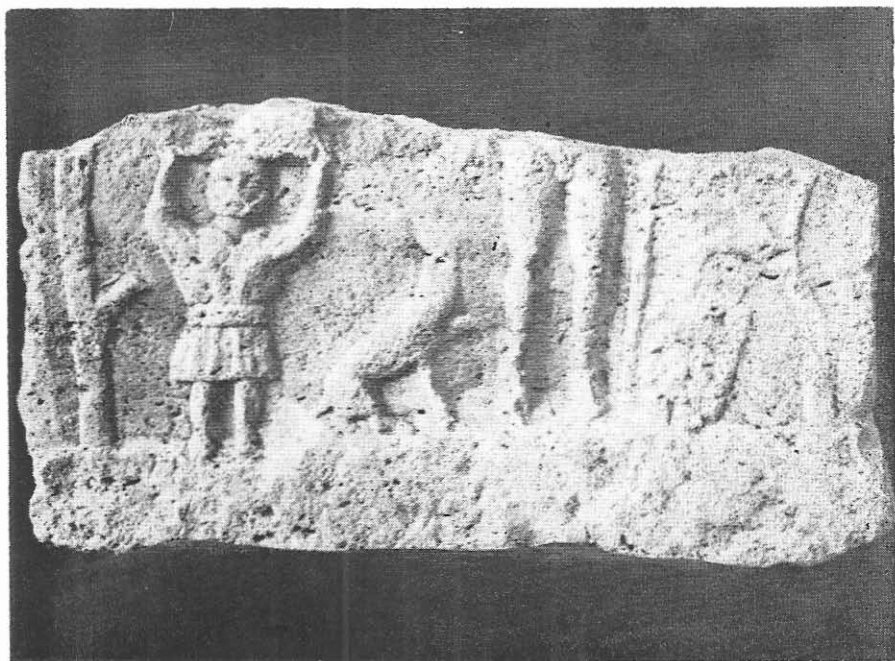


Abb. 2. Bacchisches Votivrelief. II. Jh.u.Z.

Höhe : 0,185 m, Länge : 0,30 m, Dicke : 0,085 m. Das Basorelief ist fragmentär, nur die obere Hälfte ist erhalten (Abb. 1). Die votive Szene ist von einem einfachen, im Profil abgehobenen Rahmen umfasst und weist eine zwischen 2 und 2,5 cm schwankende Breite auf.

Im Zentrum ist Dionysos jung, nackt, stehend dargestellt<sup>18</sup>. Den Kopf hält er leicht nach rechts gewendet, zu einer Weintraube blickend, die er in der Hand, zur Höhe des Kopfes erhoben, hält. In der linken, aus dem Ellbogen gebogenen Hand, hält er einen geneigten Kantharos<sup>19</sup>, um daraus Wein zu schütten. Das strahlende Angesicht des Gottes ist von reichem, welligem, von dem klassischen Kranz mit *taenia* und Efeufrüchten bedecktem Haar eingefasst. Bis auf die Brust hängen die beiden Häupter der *taenia* herab<sup>20</sup>.

Die rechte obere Ecke ist von dem nackten, mit athletischem Torso, jedoch mit Bocksfüßen und – bärtchen dargestellten Pan<sup>21</sup> besetzt. In der linken Hand hält er einen Gegenstand – allem Anschein nach ein *Syrinx* – während die rechte Hand über den Kopf gehoben ist.

Auf derselben Linie mit Pan, doch auf dem unteren Teil des Monuments, ist ein anderer Mitgeselle des Gottes dargestellt, ein junger Satyr, von dem nur der Dionysos, auf der Höhe des Kantharos zugewandte Kopf erhalten ist.

Rund um die Gottheit ist das Feld des Basoreliefs von Weinreben voller Weintrauben und Blättern besetzt, die eigentlich jede dargestellte Person einrahmen und in dieser harmonischen Einheit unterschiedliche Bilder schaffen.

Es ist ein Monument guter Beschaffenheit, mit vieler Eleganz und Tüchtigkeit, von einem begabten Meister, einem Kenner der klassischen Normen, gefertigt. Die nicht ostentative Ausfüllung des gesamten Feldes des Basoreliefs mit Weinreben, um jede in die Szene einbegriffene Person zu kennzeichnen und um die zentrale Figur hervorzuheben, beweist die

<sup>18</sup> Hier in der Haltung des griechischen Dionysos in hellenistischer Art und Weise dargestellt, so wie er in mehreren Monumenten erscheint : C. Daicoviciu, *Dacia, Monumente inedite din Dacia*, S. 194–195 (= AISC, 1928–1932, S. 112–126) ; G. Bordenache, *Sculture grece e romane*, Nr. 105, Tafel XLVII. Schon im IV. Jh. v.u.Z. beginnt die Gottheit völlig nackt, mit von einem Blätter- und Efeu- und Weinrebenfrüchtekranz zusammengehaltenem, welligen Haar dargestellt zu werden, siehe A. Bruhl, *Liber Pater*, S. 51 : „Die neue, im IV. Jh. v.u.Z., geschaffene Ikonographie ist die Folge neuer Begeisterung für den Dionysoskultus, denn zwischen Kunst und religiösem Gefühl besteht eine ständige Übereinstimmung“.

<sup>19</sup> Für den *Kantharostypus* siehe G. Bordenache, *Sculture grece e romane*, Nr. 111, 113, Tafel L.

<sup>20</sup> Siehe auch *Bacchus mit taenia* auf dem Bronzeleuchter von Mangalia, bei C. Preda, in *Dacia*, NS, V, Nr. 17 und C. Scorpan, *op. cit.*, S. 58, Abb. 20. Ebenso eine Stätuette von Bacchus, die sich im Thermenmuseum in Rom befindet, bei A. Bruhl, *Liber Pater*, Tafel XXXII.

<sup>21</sup> Wie er übrigens in zahlreichen Darstellungen erscheint, auch bei L. Botoucharova, *Cultes thraces à Philippopolis*, in *Annuaire Plovdiv*, IV, 1960, S. 96, Nr. 5, Abb. 5 : der obere Teil einer Votivplatte, auf der der obere Teil von Dionysos erhalten ist, neben ihm Pan und zwischen ihnen eine Rebe mit Weintrauben. In das II.-III. Jh. u.Z. datiertes Monument.

persönliche Art und Weise des Meisters bei der Ausführung einer der in der Vollziehung des Dionysoskultus verbreitetsten Abbildungen<sup>22</sup>.

Die Anwendung der klassischen Traditionen, die hellenistische Darstellungsart<sup>23</sup> des griechischen Dionysos, als völlig nackt, sogar ohne die gewöhnliche Nebride, die Einhaltung der Proportionen, die peinlich genaue anatomische Wiedergabe der Personen, sind ebensoviele Elemente, die uns zu einer Datierung des Monuments zur Hälfte des II. Jahrhunderts u.Z.<sup>24</sup> veranlassen.

2. Das zweite bacchische Votivrelief wurde im Dorfe Schitu, Gemeinde Tuzla, Kreis Constanța entdeckt<sup>25</sup>. Inv. : 21411. Masse : Höhe : 0,30 m, Länge : 0,55 m, Dicke : 0,065–0,10 m. Das aus weissem Kalkstein gearbeitete Basorelief ist fragmentär, es hat sich nur die untere Hälfte erhalten und es ist seitlich und unten angeschlagen. Das Relief hatte einen einfachen, im Profil abgehobenen, an der Basis breiteren Rahmen (Abb. 2).

Die Szene ist von Weinstöcken umgeben ; der von der rechten Seite hat am unteren Teil eine grosse und schwere Weintraube, die bis zur Erde hängt. Die Figur von Dionysos-Bacchus, die nur von den Hüften abwärts erhalten ist, ist nackt, hat jedoch mit *caligae* angeschuhte Füße. Auf seiner linken Seite kann der Tyrs gesehen werden. Rechts des Gottes befindet sich der auf den Hinterpfoten sitzende Panther, der sich auch auf die vordere rechte Pfote stützt, während er die linke erhoben hält. Den Kopf hält er, Dionysos zugewandt, erhoben. Zwischen dem Panther und dem Weinstock von der linken Seite des Reliefs ist einer der Mitgesellen des Gottes, völlig erhalten, dargestellt. Es ist ein *Silen*, mit kurzem Haar, Bart und Schnurrbart, der mit einer ihm bis zu den Knien reichenden Tunika bekleidet ist. Ein breiter Gurt, mit dem er um den Schluss gegürtet ist, hält ihm das Gewand in Falten zusammen, die jedoch ziemlich ungeschickt wiedergegeben sind. Mit beiden erhobenen Händen stützt der *Silen* ein auf dem Kopf gelegenes Tablett voller Früchte<sup>26</sup>.

Es ist hinsichtlich des Typs und des Kompositionsthemas der traditionellen Kultzene, ein der klassischen Überlieferung getreues Werk<sup>27</sup>. Das herkömmliche Schema nachbildend, hat sich der Meister hauptsächlich auf die so genau wie nur mögliche Wiedergabe der zentralen Figur konzen-

<sup>22</sup> A. Bruhl, *Liber Pater*.

<sup>23</sup> *Idem*, S. 51.

<sup>24</sup> Es ist die Periode grosser Wirtschaftsblüte der Provinz, die auch die Entwicklung der bildenden Künste zur Folge hatte, bei V. Părvan, *Inceputurile vieții romane la Gurile Dunării*, Bukarest, 1923 ; Silvio Ferri, *Arte romana sul Danubio*, Milano, 1933, passim ; R. Vulpe, *HAD*, S. 217 u. folg. ; Em. Condurachi, in *Istoria României*, I, S. 541 u. folg.

<sup>25</sup> Das Basorelief wurde in der Umgebung der Wasserpumpenanlage, 500 m Ost von der Landstrasse Constanța – Mangalia und ungefähr 500 m Nord von der Landstrasse, die nach Costinești führt, entfernt, von dem Bürger Grigore V. Gheorghie, aus dem Dorfe Schitu, entdeckt. Das Monument ist am 18. April 1975 in die Sammlung bildhauerischer Kunstwerke des Archäologiemuseums eingegangen.

<sup>26</sup> So wie er auch in anderen Darstellungen erscheint : Gr. Tocilescu, *Fouilles et recherches*, Abb. 103 ; A. Rădulescu, *Tezaurul de sculpturi de la Tomis*, Abb. 4 ; G. Bordenache, *Sculpture grece e romane*, Tafel I, Nr. 113 ; C. Scorpan, *op. cit.*, Abb. 1, (Herkunft-Tomis), Abb. 2 (Herkunft-Callatis).

<sup>27</sup> A. Bruhl, *Liber Pater*, S. 216.17, 216.18, 216.

triert, der er das Monument widmete, so dass es ihm gelang, den nackten Körper des Gottes in der klassischen Art und Weise, gut proportioniert, darzustellen. Das Gesamtaussehen des Basoreliefs ist gepflegt, jedoch kalt und statisch, die einzige ahnbare Bewegung ist diejenige des Panthers. All diese Beobachtungen führen uns zur Datierung des Monuments zum Ende des III. Jahrhunderts u.Z.

Die zeitliche und räumliche Entfernung zwischen den beiden Monumenten beweisen einmal mehr die grosse Adhäsion der einheimischen Bevölkerung<sup>28</sup> zum Dionysoskultus.

Die Verfertigungstechnik betreffend, ist das in Urluia (Abb. 1)<sup>29</sup> entdeckte Monument dem in Schitu gefundenen, folglich aus einem pontischen Raum kommenden (Abb. 2), weit überlegen. Die verschiedene Behandlungsweise des Themas ist nur auf das Talent und die Kunstfertigkeit der Meister zurückzuführen und ist ein weiterer Beweis, dass sich unter der römischen Herrschaft, dank der von ihr geschaffenen Basis, die hellenistischen Traditionen in der gesamten Provinz verbreitet haben, eine für Scythia Minor charakteristische provinzial-römische Atmosphäre der Kunst<sup>30</sup> schaffend.

<sup>28</sup> Uns auf die grosse Volkstümlichkeit des Dionysoskultus und auf sein Verbreitungsgebiet beziehend, ist hier nicht der Fall, statistisch alle Orte, wo Entdeckungen gemacht wurden, und alle bisher gefundenen Monumente, von denen die meisten schon bekannt sind, aufzuzählen: Gr. Tocilescu, *Fouilles et recherches*, S. 220–221; P. Nicorescu, *Liber · Dionysos*, S. 41–43; V. Pârvan, *Începuturile*, S. 207, 219, Abb. 98; D. M. Teodorescu, *op. cit.*, S. 56–72, Nr. 28–38; S. Lambrino, *Cetatea Histria*, 1930, S. 10–11; Idem, *Arta greacă și romană în România*, in *Artă și tehnică grafică*, Nr. 4–5, 1938, S. 7, 15, Abb. 13, 30, 31; Gr. Florescu, *Monuments antiques*; R. Vulpe, *HAD*, S. 222, 224–226, 228, 230, 232, 235; Em. Condurachi und Mitarbeiter, *Șantierul arheologic Histria. Sectorul Tariverdi*, in *MCA*, IV, 1957, S. 83, Abb. 63; H. Slobozianu, *op. cit.*; I. T. Dragomir, *Două basoreliefuli dionisiace descoperite la Făgărașul Nou* (R. Hirșova, Kr. Dobrukscha) in *SCIV*, 2, 1962, S. 421–428, Abb. 1–2; C. Scorpan, *op. cit.*; G. Bordenache, *Sculture grece e romane*, I, S. 59–66, Nr. 105–108, 111, 113–118; Z. Covacef, *Monumente sculpturale inedite din Muzeul de Arheologie Constanța*, in *Pontica*, 3, 1970, S. 223 u. folg., Abb. 1–2; Idem, *Le caractere chthonien du culte de Dionysos*, *passim*.

<sup>29</sup> Wahrscheinlich von Adamclisi hingekommen, obwohl ebenfalls in Urluia ein Relief entdeckt wurde, das die Form eines Altars hat, Dionysos gewidmet war, in der Dobrukscha als Erscheinungsform einzigartig, jedoch bescheidener Ausführung ist; bei C. Scorpan, *op. cit.*, S. 45–47, Abb. 13.

<sup>30</sup> V. Pârvan, *Începuturile*; Em. Condurachi, in *Istoria României*, I, S. 541 u. folg.; G. Bordenache, in *Civiltă' Romana in Romania*, Rom. 1970, S. 91.